7. Jahrgang.

Stolper Post.

1883.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 226. Donnerstag, 27. September.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: **Max Feige** in Stolp.

Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post"
für das **4. Quartal** 1883.

Stolp's billigste Zeitung
ist die
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt".
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.
Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.
☛ **Als kostenfreie Beilagen** erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mk. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt"** in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post".

Zur Einweihung des National-Denkmals auf dem Niederwald.

*** Hurrah, Germania! Hurrah, Du schönes, stolzes Weib — Vaterland! Voll Bewunderung und Ehrfurcht blicken wir zu Dir auf, voll Muth und Zuversicht, voll Vertrauen in die Zukunft. Wir schöpfen das Vertrauen aus der Vergangenheit, einer Vergangenheit, die nicht weit hinter uns liegt und in deren Gedanken jenes mächtige Standbild der Verkörperung des deutschen Reiches errichtet ward. Germania hebt die Kaiserkrone gen Himmel empor und auf ihren Zügen thront hehre Freude, den edlen Schatz wieder zu Ehren gebracht zu haben, der lange vergessen in der Gruft zu Aachen ruhte. Die Linke hält aber kraftvoll des Schwertes Griff umfaßt. Es ruht in der Scheide, aber es rostet nicht, denn es ist eitel Gold — die Treue ihrer Kinder. Es ruht in der Scheide, denn sie will den Frieden; aber wenn es gilt, es zum Schutze Deutschlands zu schwingen, so ist sie allfort bereit, deutsche Kraft und deutschen Muth zu bewähren. Höher schlägt das Herz im Anblick der edlen Gestalt, die hinaufragt zu den Wolken, wie sich der deutsche Geist mit seinen Idealen hinausschwingt in das Lichtmeer der Unendlichkeit. Und im Anblick der edlen Gestalt erwacht in unserer Brust ein Gefühl, das leider nur zu oft darinnen zu schlummern scheint, das des Nationalstolzes. Stolz auf seine Nationalität, welcher Deutsche sollte es nicht sein, wenn er vor seinem geistigen Auge die Geschichte seines Volkes vorüberziehen läßt, von Hermann dem Cherusker bis herab zu unseren Tagen? Wohl ward das deutsche Volk oft zu Boden gedrückt und gedemüthigt, aber immer vermochte es sich aus eigener Kraft wieder emporzuheben und die Fesseln abzuschütteln, die ihm — leider ist auch das wahr! — ohne eigene Schuld nie hätten angelegt werden können. So ist dem deutschen Nationalstolze, in wie hohem Maße er auch immer berechtigt ist, die Grenze gesteckt, daß er nicht zur Ueberhebung werde. Wir können uns der deutschen Größe nicht erinnern, ohne daß ein Wermuthstropfen in die Schaale der Erinnerung falle, ohne daß wir zugleich der Tage unserer Niederdrückung gedenken. Und doch — drängt sich nicht unwillkürlich der Gedanke auf, daß die Kette bitterer Erfahrungen, die das deutsche Volk durchleben mußte, vielleicht nothwendig war, um Deutschland zu befähigen, eine hohe Mission in der Kulturentwickelung der Menschheit zu erfüllen? Möchten jene Erfahrungen nicht verloren sein, möchte der nationale Gedanke hochgehalten werden im Sturm und Sonnenschein! Vor allem im Sonnenschein, in den Tagen des Glücks, der Größe und Macht! Welle folgt auf Welle, die Generation der Jahre 1870/71 wandelt vorüber und neue Generationen entstehen. Den Riesen unserer Zeit wird es vielleicht nur wenige Jahre noch vergönnt sein, über das Wohl des Vaterlandes zu wachen; dann werden sie hinnen ziehen und kommenden Geschlechtern das heilige Gut, die Größe und die Mission des deutschen Reiches, überantworten. Möge ihr Geist auf die Epigonen übergehen und unser Volk durchsetzen, damit es sich fortpflanze wie ein heiliges Feuer von Kindern zu Kindeskindern. Und wenn die Flamme dem Verglühen nahe sein sollte, dann möge sie sich von Neuem entzünden am Anblick des gewaltigen Monumentes, daß bestimmt ist, immerdar unser Volk zu erinnern an die Tage gewaltigen nationalen Aufschwunges, der einen Schutzdamm bildete gegen den Wogendrang feindlicher Schaaren, und das bestimmt ist, unser Volk zu erinnern an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in neuer Pracht und Herrlichkeit. Wir aber, denen es vergönnt war, in einer Zeit zu leben, da große Dinge geschahen, wir rufen dem greisen Kaiser, dem ehernen Helden mit warmfühlendem Herzen, der heute, umgeben von zahlreichen edlen deutschen Fürsten und von den hervorragendsten Vertretern unserer Nation, am Fuße der Germania steht, um die Weihe zu vollenden, wir rufen ihm zu: Heil, Kaiser Dir! und Hurrah, Germania!

Deutschland.

Berlin, den 26. September.

— Bei dem Paradediner in Homburg sprach der Kaiser seine Freude, die drei Könige als Gäste um sich zu sehen, und zugleich seinen tiefen Dank für die Anerkennung aus, die sie ihm namentlich in seiner Armee gezollt hätten. Darauf erhob sich der König von Spanien und sagte Folgendes: „Wiewohl der jüngste unter den anwesenedn Königen, habe ich doch durch das Alter meiner Krone den Vorzug, Euer Majestät für die gütige Aufnahme zu danken und zugleich meiner Bewunderung Ausdruck zu geben über Das, was wir heute gesehen haben. Gestatten Euer Majestät, daß ich trinke auf das Wohl des vielgeliebten, glorreichen deutschen Kaisers, seines Hauses und seiner Armee."

— Am Freitag Vormittag 10 Uhr 40 Min. werden sich der Kaiser und die königlichen Prinzen mittelst Extrazuges von Wiesbaden bis zur Haltestelle bei Rüdesheim begeben und dort um 11½ Uhr eintreffen. Die Ankunft auf dem Niederwald beim Denkmal wird Mittags 12 Uhr erfolgen, worauf nach dem festlichen Empfang des Kaisers und der Bewillkommnung der kgl. Prinzen und Fürstlichkeiten ꝛc. alsbald mit einer Festrede der Weiheact beginnen wird. Nachdem die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, werden der Kaiser, die königlichen Prinzen einen Umgang um dasselbe unternehmen und darauf die Huldigung der Stadt Rüdesheim und demnächst in der Rheinhalle die Begrüßung der Städte Mainz und Bingen durch Deputationen entgegennehmen. Hierauf wird dann auf dem Rhein vor dem Kaiser eine Paradefahrt der Dampferflotte stattfinden. Um 2½ Uhr Nachmittags verlassen der Kaiser und sein Gefolge per Extrazug Rüdesheim wieder und kehren nach Wiesbaden zrrück, wo zur Feier des Tages um 5 Uhr Nachmittags bei dem Kaiser im kgl. Schlosse ein großes Galadiner stattfindet. Am nächsten Tage reist der Kaiser über Frankfurt, Carlsruhe nach Baden-Baden weiter.

— Wie sehr der Kaiser bemüht ist, dem Niederwald-Denkmal alles unnöthig Kriegerische zu nehmen, dafür ist ein Beweis, daß man in letzter Stunde sogar darauf verzichtet hat, an der Rückseite jenes Relief anzubringen, welches den Wortlaut der Stiftungsurkunde wiedergeben sollte, wie sie im Grundstein vermauert wurde. Wie ein Correspondent des „B. T." hört, waren Plan und Zeichnung bereits völlig fertig. Auf einer über vier und einen halben Meter hohen Tafel war klar und deutlich die Urkunde vom 16. September 1877 wiederholt worden, da schob der Kaiser selbst den Plan zurück und wünschte eine andere Inschrift. In der Urkunde nämlich ist die Rede davon, daß das deutsche Kriegsherr „unwiderstehlich den Angreifer niederwarf", und eine Wendung spricht von dem, „was das einige Deutschland vermocht hat und vermag." Der Kaiser verzichtete in großmüthiger Wallung darauf, diese waffenklirrenden Worte an dem Aeußeren des Denkmals dauernd in Erz befestigen zu lassen. Nachfolgende Geschlechter werden sie einst allein auf Pergament im Innersten des Grundsteins verborgen finden. Heut steht an Stelle des Urkundenreliefs auf dem edel grauen Sandstein der Rückwand in einfachen Broncebuchstaben die schlichte Mittheilung, daß dies Denkmal im Jahre 1883 vollendet wurde.

— Wie es heißt, beabsichtigt der neue Chef des schleswig-holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 16, König Alfons von Spanien, nach Beendigung der Manöver seinem Regiments in dessen Garnison Straßburg einen kurzen Besuch abzustatten.

— Im Anschlusse an die Mittheilung über die Errichtung eines deutschen Offiziers-Vereinshauses der Armee und Marine wird jetzt noch gemeldet, daß beabsichtigt wird, mit dem Institute auch einen Vorschußverein und eine Sparkasse ins Leben zu rufen. Der Ausbau dieser großartigen Genossenschaft wird sich auf den Abschluß von Verträgen mit Handwerkern und Lieferanten namentlich an solchen Orten erstrecken, an welchen keine besondere Werkstätten und Magazine für Materialien eingerichtet werden können. In diesen Verträgen wird die Rabattgewährung bei Baarzahlung aus der Vereinskasse zugesagt.

— Die aus München kommende Nachricht, daß die Reichsregierung beabsichtige, dem nächsten Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter vorzulegen, findet zwar für jetzt noch Widerspruch, die Bestätigung dürfte aber, wie die „Weser-Ztg." mittheilt, nicht lange ausbleiben. Eine bezügliche, wenn auch für die Reichsregierung nicht absolut verbindliche Zusage ist in der letzten Session gelegentlich der Berathung des Antrags Philipps in der Commission abgegeben worden.

— Von einem Pamphlet gegen den Reichsbankpräsidenten von Dechend, welches vor Monatsfrist an die höchsten Beamten und hervorragende Abgeordnete gesandt worden, haben wir damals, so schreibt die „N. B. Ztg.", mit entsprechender Warnung Notiz genommen. Jetzt hat sich nach langen Wochen ein anderes Blatt veranlaßt gefunden, den Inhalt jenes Flugblattes ausführlicher zu reproduziren und daran die Forderung „einer gerichtlichen Klarstellung der ganzen Angelegenheit" geknüpft. Das Reichsbankdirektorium erläßt hierauf eine Erwiderung, in welcher es heißt: „Einer solchen Klarstellung bedarf es jedoch nicht mehr, da die Sache vor den Gerichten hinlänglich erörtert ist. Phillips hat im Jahre 1864, also vor 19 Jahren, an die Hauptkasse der damaligen preußischen Bank 25 000 Thaler, welche das Belgard-Dirschauer Eisenbahn-Comitee derselben schuldete, ausdrücklich im Namen und Auftrage dieses Comitees eingezahlt. Seinen vermeintlichen Anspruch auf Rückzahlung dieser Summe hat er bereits vergeblich vor englischen und deutschen Gerichten verfolgt. Zuletzt ist er durch rechtskräftiges Urtheil vom 20. November v. J. mit einer deshalb gegen die Reichsbank und den Präsidenten von Dechend gerichteten Klage abgewiesen. Die persönlichen Angriffe gegen letzteren, sowie insbesondere der auf diesen bezügliche durchweg erlogene Inhalt des erwähnten Flugblattes bilden nur einen Theil der seit Jahren von Phillips gemachten Erpressungsversuche, welchen wir selbstverständlich keine Folge geben konnten. Wir ersuchen ergebenst, durch Abdruck dieses Schreibens ihre Leser über die wahre Bedeutung der von einem vielleicht nicht in vollem Besitz seiner Geisteskräfte befindlichen Querulanten erhobenen grundlosen Schmähungen zu unterrichten. Reichsbank-Direktorium. Boese. Koch.

— S. M. S. „Moltke", 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, ist am 24. September cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte, am 27. desselben Monats nach Kiel in See zu gehen.

Homburg, 25. September. Nach dem Diner bei dem Kaiser unternahmen die meisten der hier anwesenden Fürstlichkeiten eine Rundfahrt durch die mit vielen Tausenden von Lampen und Lampions prachtvoll erleuchteten Brunnenanlagen. Der König von Spanien war heute Nachmittag, nach seiner Rückkehr vom Manöver, einer Einladung des Prinzen von Wales zum Dejeuner gefolgt.

Breslau, 25. Septbr. Die heute stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft genehmigte einstimmig die Anträge der Direktion, betreffend den Uebergang der Bahn an den Staat.

Ausland.

Oesterreich.

Lemberg, 25. Sept. (W. B.) Der heute hier eröffnete fünfte internationale Saatenmarkt war von ca. 200 Theilnehmern, darunter 30 Ausländern, besucht. Der Vorsitzende des Komitees kündigte in seiner Eröffnungsrede die baldige Eröffnung einer Getreidebörse an. Der Verkehr auf dem Markte war nur wenig belebt und blieben die Transaktionen belanglos, weil Käufer die von den Produzenten geforderten Preise für übertrieben hielten.

Frankreich.

— Nach Berichten, welche hier aus englischen Quellen eingegangen sind, ist Gladstone ganz entzückt über seinen Aufenthalt in Dänemark und über die ihm von Seiten des weißen Zaren gewordene Ehre. Die Engländer entschuldigen dies zum Theil damit, daß der Mann etwas Parvenu und gegenüber Artigkeiten von gekrönten Häuptern sehr schwach sei. Man ist auch hier wieder unternehmend und die Republique Francaise verlangt heute sogar mit Ungestüm, daß man Versuche mit der Mobilmachung anstelle, und zwar solle der Kriegsminister im nächsten Jahre mit der Mobilmachung beginnen und sie dann jedes Jahr fortsetzen.

Amerika.

Newyork, 25. September. Ein Irländer, Namens Feeny, drang heute in das englische Consulatsgebäude ein und feuerte dort mehrere Revolverschüsse ab, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Feeny wurde verhaftet, derselbe scheint geistesgestört zu sein. — Hier eingegangene Nachrichten aus Panama bestätigen, daß Nunez zum Präsidenten von Columbien gewählt ist.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Reichsbank. (Wochen-Uebersicht vom 22. September. Aktiva: Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen), das Pfund fein zu 1392 M. berechnet, M. 577,116,000, Abn. 9,579,000, Bestand an Reichskassenscheinen M. 25,230,000, Abn. 589,000, Bestand an Noten anderer Banken M. 9,583,000, Abn. 2,479,000, Bestand an Wechseln M. 357,467,000 Zun. 17,447,000, Bestand an Lombardforderungen M. 40,157,000 Zun. 1,248,000, Bestand an Effekten M. 12,725,000, Zun. 9000, Bestand an sonstigen Aktiven M. 23,255,000, Abn. 654,000, — Passiva: Das Grundkapital M. 120,000,000, unverändert, der Reservefonds M. 19,256,000, unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten M. 711,484,000, Zun. 3,718,000, die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten M. 185,399,000, Zun. 1,226,000, die sonstigen Passiven 496,000, M., Zun. 36,000. — Die Zunahme des Wechselbestandes um 17½ Mill. Mark deutet auf den beginnenden Herbst-Geldbegehr hin. Der Börsenultimo hat anscheinend wenig Antheil an dieser Veränderung, wenngleich auch die Zinsrate im offenen Markte seit Kurzem sich etwas erhöht hat.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 27. September.

— **Theater.** Die gestrige Vorstellung des Ensembles vom Danziger Wilhelm-Theater im hiesigen Schützensaale war leider nur sehr schwach besucht. Wir bedauern dies umsomehr, als die Vorstellung sich als eine im Durchschnitt durchaus bessere, als die erste bezeichnen ließ; die von uns nicht als tadelfrei hingestellten Leistungen des Herrn Braun und des Frl. Melanie ließen gestern nichts zu wünschen übrig. Ueber die Productionen der diesmaligen Specialitäten bleiben wir auch heute bei unserer lobenden Kritik stehen. Mehrfach uns gegenüber ausgesprochene Zweifel an der Vollwichtigkeit der von Miß Victorina gebrauchten Gewichtstücke haben uns zur Vornahme einer Untersuchung veranlaßt, als deren Ergebniß wir berichten können, daß die Gewichtstücke geaichte halbe Centner sind. In den nächsten Vorstellungen wird, wie uns der Unternehmer mittheilt, auch der vom vorigen Jahre in so gutem Andenken stehende Komiker Herr Fialkowsky auftreten.

Strafkammer.

Sitzung vom 23. September.
(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Dr. Kaestner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Barschall, Hasse, Schultze und Eckart. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichtsassessor Wiebe.

Die verehel. Arbeiter Wilhelm Strahl geb. Meyer, aus Bütow, 25 Jahre alt, schon 2 Mal wegen Diebstahls vorbestraft, ist angeklagt, in der Nacht vom 17. zum 18. Februar d. J. von dem Hofe des Schlossers Grützmann zu Bütow 3 Paar Strümpfe im Werthe von 3 M. entwendet zu haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte ein offenes Geständniß ablegte und die Vorstrafen nur geringe waren, eine 6monatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten,

Der 30 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Schulz von hier, welcher schon ein langes Register von Vorstrafen, unter Anderen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Körperverletzung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, aufzuweisen hat, erscheint heute wiederum auf der Anklagebank wegen Diebstahl, Körperverletzung und Bedrohung mit einem Verbrechen. Am 26. Juli Morgens ¼4 Uhr begab sich der Feldwächter Kiesow nach seinem Revier und befand sich gerade auf dem Brüskower Wege, als er den Angeklagten von dem Brüskower Walde her mit einer Karre, beladen mit Birkenreisern und Haselstöcken, ankommen sah, denselben aber ruhig vorübergehen ließ, da er ihn schon kannte und nachher anzeigen wollte. Als Schulz etwa 50 Schritte von dem Feldwächter entfernt war, kam die Frau des Angeklagten, welche der Wächter aber nicht kannte, mit einem Sacke voll Wicken und Erbsen des Weges. Kiesow sah sich nun veranlaßt, die Frau anzuhalten und den Sack zu untersuchen; dies sah aber der Mann der Schulz, ließ seine Karre stehen und kam nun im Laufe zurück, um seine Frau zu vertheidigen, wobei er den Wächter mit den Worten: „Du Hund, Du gönnst keinem Menschen was!“ angriff, denselben mehrere Male zu Boden warf und mit dem Karrenriemen schlug, wodurch K. mehrere Verletzungen davontrug und die Flucht ergreifen mußte. Als er nachher wieder zurückkehren wollte, sah er den Schulz mit einem langen Messer auf der Brücke am Brüskower Wege stehen und dieser rief ihm zu: „Warte, du Hund, wo ich Dich treffe, steche ich Dich todt.“ Der Herr Staatsanwalt beantragte wegen Holzdiebstahls eine Strafe von 2 M. ev. 1 Tag Haft und Einziehung des Messers, weil er mit demselben das Holz abgeschnitten, wegen Widerstandes gegen einen sich in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befindlichen Beamten und Mißhandlung desselben 2½ Jahr und wegen Bedrohung 3 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte wegen vorsätzlicher Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß, bezüglich des Holzdiebstahls dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß.

Der 19 Jahre alte Kellner Gustav Prohl von hier, schon wegen Diebstahl mit 14 Tagen Gefängniß vorbestraft, steht unter Anklage, im September d. J. einen im Bahnhofs-Restaurationslokale befindlichen Sommerüberzieher in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. Der Angeklagte legte ein offenes Geständniß ab nnd wurde mit Rücksicht darauf zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

Der Tagelöhner Albert Barz aus Bornzin ist des strafbaren Eigennutzes und der Bedrohung mit einem Verbrechen beschuldigt. Angeklagter wohnte seit dem 1. April 1882 bei dem Bauern Jaeske zu Bornzin zu Miethe, hatte auch für das erste Halbjahr 45 Mark bezahlt, fing aber am 30. März an, seine Sachen auszuräumen, ohne vorher die Miethe für das zweite Halbjahr entrichtet zu haben, da, wie Angeklagter sagte, der Wirth ihm noch Geld schuldig war. Als der Wirth ihm nun am Entfernen der Sachen hindern wollte, soll er denselben mit Todtschlag bedroht haben. Die Schuld des Angeklagten konnte jedoch durch die Zeugenaussage nicht festgestellt werden und wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

Der Arbeiter Martin Peplinski aus Klonczen ist angeklagt, am 11. August d. J. den Arbeiter Johann Hapke daselbst in heimtückischer Weise mittelst eines Messers körperlich mißhandelt zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen erfolgte durch einen Dolmetscher, da dieselben der deutschen Sprache nicht mächtig waren. Angeklagter wurde der vorsätzlichen qualificirten Körperverletzung für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte 1 Jahr 3 Monat Ges. beantragt.

Wegen Entwendung von 2 fichtenen Brettern von dem herrschaftlichen Hofe zu Natzlaff mittelst Einsteigens wurde der Tagelöhner Carl Haß zu Natzlaff zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Eigenthümer Johann Theodor Bahr aus Abbau Treten ist angeklagt: 1) Im April d. J. bei der Staatsanwaltschaft zu Stolp einen Strafantrag gegen den Altsitzer Dobbranz zu Abbau Treten wegen Begehung einer strafbaren Handlung wissentlich falsch eingereicht zu haben, 2) a. am 29. März sich aus der Wohnung des Dobbranz, in welcher er widerrechtlich verweilte, trotz mehrmaliger Aufforderung nicht entfernt, b. den Dobbranz körperlich gemißhandelt zu haben, 3) a. am 30. März in derselben Wohnung 1 Gardinenbettstell zerstört, b. mehrere Gegenstände entwendet zu haben und zwar durch Oeffnung einer Thür mittelst falschen Schlüssels. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von 7 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten.

— **Concert.** Wie aus dem Inseratentheile der heutigen Nummer unserer Zeitung hervorgeht, beabsichtigt Herr Stabstrompeter Karlipp auch in diesem Winter vier Abonnements-Concerte zu geben, wozu schon jetzt eine Zeichnungsliste sich im Umlauf befindet. Die Concerte hatten sich im vorigen Winter so großen Zuspruches zu erfreuen, daß wir wohl auch diesmal einen guten Ausfall des Abonnements im Interesse unserer Militärmusiker in Aussicht stellen können. An Bemühungen, die Concerte zu allseitiger Zufriedenheit zu geben, wird es Herr Karlipp gewiß nicht fehlen lassen.

— : **Körperverletzung.** Vor einigen Tagen befand sich der Dachdecker Karl Roß von hier in einem hiesigen Schanklokale. Als er sich entfernen wollte, brachte ihm der Arbeiter Karl Kurban, ebenfalls von hier, ohne jede Veranlassung mit einem frischgefällten jungen Eichenstamme einen Schlag auf den Rücken, und darauf, als sich der Gemißhandelte umdrehte, einen Schlag über die Nase bei, sodaß er besinnungslos zur Erde fiel und in diesem Zustande in das Lazareth befördert werden mußte. Wie wir hören, ist der Attentäter gestern festgenommen und in das Gerichtsgefängniß überführt worden.

— : **Grober Unfug.** In der vergangenen Nacht wurden in dem Hause Friedrichstraße No. 55 mit einem Steine zwei Fensterscheiben von der Straße aus zertrümmert. Dem Thäter soll man auf der Spur sein.

— : **Feuer.** Am 23. d. M. entstand in einer Wohnung in der Langenstraße auf eine nicht zu ermittelnde Weise ein Bettenbrand. Der Schaden ist unbedeutend und hat denselben die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ zu tragen.

— **Eine eigenthümliche Erscheinung** wird in diesem Jahre bei den Kartoffeln beobachtet. Dieselben haben bekanntlich eine vorzügliche Ernte ergeben und zeichnen sich durch ihre außerordentliche Größe gegen frühere Jahre vortheilhaft aus. Trotzdem sind unsere Hausfrauen fast in Verzweiflung über den sonderbaren Umstand, daß fast alle Kartoffeln beim Kochen innen hart bleiben, während dieselben außen zerfallen. Wie von sachkundiger Seite mitgetheilt wird, ist dieser Umstand auf den ungewöhnlich hohen Stärkegehalt der diesjährigen Kartoffeln zurückzuführen.

— **Königliche Bestätigung.** Die Wahl des bisherigen General-Landschafts-Raths von Blankenburg auf Zimmerhausen zum General-Landschafts-Director der Pommerschen Landschaft für einen sechsjährigen Zeitraum hat die königliche Bestätigung erhalten.

— **Verliehen.** Dem Navigationslehrer Samuel August Pantel zu Swinemünde ist der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden. Dem Küster und Lehrer Sobbe in Hohenmocker bei Demmin ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 verliehen worden.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oscar Cohn zu Wangerin ist am 20. September 1883 Nachmittags 6½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Hermann Kopp zu Wangerin zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. October 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Stolpmünde, 25. September. [Ertrunken.] Der Schiffscapitän Herr Wilhelm Krüger von dem hiesigen Schiffe „Anna“ hatte bei Jasmund das Unglück, durch eine Sturzsee von Bord gespült zu werden und zu ertrinken. K. hinterläßt Frau und zwei Kinder. Das Schiff ist am Dienstag unversehrt in dem Rügenwalder Hafen vor Anker gegangen.

Schlawe, 25. Septbr. [Ersatzwahlen.] Heute fanden im Saale des Hotelbesitzers Prahlow hier drei Ersatzwahlen von Kreistags-Abgeordneten der Großgrundbesitzer statt und zwar für den verstorbenen Herrn Landschafts-Direktor von Böhn-Besow und die Herren Rittergutsbesitzer Grützmacher-Karwitz und Großkreuz-Hanshagen, welche beide ihr Amt niedergelegt haben. Es wurden gewählt: die Herren Rittergutsbesitzer v. Schlieffen-Kuhtz, Schröder-Buckow und Pultkammer-Franzen.

Neustettin, 25. September. [Arbeiterkolonie.] In Angelegenheit des „Pomm. Provinzial-Vereins zur Bekämpfung des Vagabondenthums“ trafen vor Kurzem der Herr Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Houssonville und der Vorsitzende des geschäftsführenden Komitees des qu. Vereins, Herr von Below-Saleke hier ein. Es galt die Besichtigung mehrerer in der Umgegend Neustettins für die Arbeiterkolonie offerirter Grundstücke vorzunehmen, wozu auch einige Herren des Komitees aus Vorpommern ihre Gegenwart in Aussicht gestellt hatten, jedoch wegen persönlicher Behinderung ihr Ausbleiben entschuldigten. In Begleitung des Herrn Landrath von Bonin wurde zunächst das Heyer'sche Grundstück bei Neustettin angesehen, das vorwiegend aus Ackerland besteht und in letzter Generalversammlung des Vereins empfohlen war. Hieran schloß sich die Begutachtung der maßgebenden Bedingungen auf den angebotenen Moorländereien in Bahrenbusch und Kussow, wo in der That auf umfangreichem Terrain gute Gelegenheit für „Rimpau-Kulturen“ vorliegen soll und für Jahre hinaus nicht nur hierdurch, sondern auch durch Verwendung der Arbeiter in den aufzuforstenden Flächen der Umgebung reichliche Arbeitsgelegenheit vorliegt. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, sollen indeß günstige Offerten von abzutretendem Terrain auch aus der Umgegend von Kolberg und Schifelbein vorliegen, wohin die oben genannten Herren in den Tagen zu reisen gedenken. (Nordd. Pr.)

Neustettin, 25. Sept. [Die Einweihung der hiesigen neu erbauten Synagoge] ist heute Nachmittag unter reger Betheiligung fast aller Kreise der Bevölkerung und in Anwesenheit der städtischen Behörde programmäßig vor sich gegangen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich die Gemeinde im feierlichen Aufzuge von dem bisherigen Betlokal nach der Synagoge. Vor dem noch verschlossenen Portal derselben übergab ein Fräulein Rosenberg den Schlüssel zu dem Gotteshause an den Vertreter des Magistrats, Kämmerer Loffin, unter Worten des Danks für den Schutz, welchen die städtischen Behörden dem Bau haben zu Theil werden lassen und mit der Bitte, das nunmehr fertige, der Gottesverehrung geweihte Haus, auch ferner ihres obrigkeitlichen Schutzes für werth und würdig zu halten. Durch den Kämmerer Loffin wurde darauf der Schlüssel dem Erbauer der Synagoge, Baumeister Schreiber von hier übergeben, welcher nunmehr das Portal mit dem Wunsche öffnete, „daß der unter Gottes Schutz aufgeführte Bau bis in die fernsten Zeiten seinem erhabenen Zweck erhalten bleiben und stets ein Haus des Friedens sein möge.“ Es begann darauf die eigentliche kirchliche Feier. Dieselbe wurde mit einem Chorgesang eingeleitet, welchem die Eröffnung der heiligen Lade folgte. Die darauf von dem Rabbiner der hiesigen Gemeinde, Dr. Hoffmann und weiter von dem Rabbiner Dr. Vogelstein gehaltenen Predigten können ihrem Inhalte nach für eine gehalten gelten, denn durch beide zieht sich wie ein rother Faden der Gedanke, daß kein Bekenntniß auf Kosten eines anderen das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfe, es allein sei von allen das beste. — Nach dem darauf folgenden Weihgebet und dem Gebet für den Landesvater wurde die erhebende Feier mit einem Chorgesang geschlossen. (Cösl. Ztg.)

Pyritz, 25. September. [Abiturientenprüfung.] Bei der heute unter dem Vorsitze des Geh. Rath Dr. Wehrmann abgehaltenen Abiturienprüfung erhielten alle vier geprüfte Oberprimaner das Zeugniß der Reife, zwei unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

Schivelbein, 25. Septbr. [Entlassungsprüfung.] Heute fand in unserer Landwirthschaftschule unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Kahle und im Beisein des Herrn Regierungsrath Lentze, sowie des Herrn Landrath Graf Baudissin als Vertreter des Curatoriums, die Entlassungsprüfung statt. Acht Examinanden, und zwar: Ziemer aus Henkenhagen, Gründler aus Plagow, Schüler aus Brandenburg, Kohls, Raasch und Kühn aus Schivelbein, v. Randow aus Dolgen, Prezell aus Repzin und Schwarzwöller aus Freienstein erhielten das Zeugniß der Reife und damit die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst.

Stettin, 26. Septbr. [Mord.] Die Beweise gegen den wegen Verdachts, die Elsa Grimm in Stepenitz ermordet zu haben, in Haft befindlichen Tischlergesellen August Meyer haben sich in den letzten Tagen derartig gehäuft, daß man in den betreffenden Kreisen an der Schuld des Verhafteten nicht mehr zweifelt. U. a. hatte M., der übrigens noch immer hartnäckig leugnet, behauptet, an jenem Abend, an welchem der Mord verübt wurde, sich in seiner Wohnung aufgehalten zu haben und wurde dies auch von seinen Angehörigen bestätigt. Demgegenüber ist durch die Aussagen einwandsfreier Zeugen festgestellt worden, daß M. erst in der Zeit zwischen elf und zwölf Uhr der (Mord geschah bekanntlich um 10 Uhr) nach Hause kam, an das Fenster seiner Wohnung pochte und dann von seinen Angehörigen eingelassen wurde. M. hatte ferner aufs entschiedenste in Abrede gestellt, daß er die in seiner Wohnung auf dem Dachboden versteckt gefundenen, mit Blut befleckten Schuhe an dem Tage des Mordes getragen: auch dies ist mit Bestimmtheit nachgewiesen worden. Der Verhaftete wurde übrigens gestern in Ketten gelegt, auch befinden sich seit gestern zwei hiesige höhere Criminalbeamte in Stepenitz zur Förderung der Untersuchung.

Allerlei.

Der Schöpfer des Niederwalddenkmals.

Das Nationaldenkmal, welches heute durch Kaiser Wilhelm seine Weihe erhält, steht auf dem westlichen Ausläufer des Taunus, dem Niederwald, gegenüber von Bingen. Die Weinberge von Rüdesheim und Aßmannshausen ziehen sich am Abhange des von prächtigem Laubwald gekrönten Bergrückens den Rhein entlang. Der Schöpfer des Denkmals aber, welches späteren Geschlechtern ein „Andenken an die erneute siegreiche Erhebung des Deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches“ zu sein bestimmt ist, und sie gemahnen soll, alle Zeit einig zu Kaiser und Reich zu stehen, hat seine Werkstatt an einem anderen deutschen Strome aufgeschlagen, den auch Rebenhügel begrenzen, wenn auch das Getränk, das man dort der Traube erpreßt eines niederen Ansehens genießt als das flüssige Gold der Rheinufer. Das Niederwalddenkmal entstand in Dresden, der kunstsinnigen Residenz des Sachsenlandes, und sein Schöpfer ist Meister Johannes Schilling, der aus dem Wettkampfe mit 37 Mitbewerbern um die Ehre, das künstlerische Wahrzeichen der Jahre 1870 und 1871 zu schaffen, als Sieger hervorging, zur großen Genugthuung seiner Mitbürger, welche Dresdens künstlerischen Ruf von Neuem gefestigt sahen. Schilling ist 1828 in einer kleinen sächsischen Industriestadt, Mittweida, geboren. Er besuchte die Dresdener Akademie und der berühmte Bildhauer Rietschel, dem wir u. A. die Doppelstatue von Schiller und Göthe in Weimar verdanken, war sein Lehrer. Später arbeitete er in Berlin unter Drakes Leitung und seit 1852 in Dresden unter der Hähnels, des Meisters in der idealen Plastik Rafael, dessen Richtung sich Schilling auch anschloß, indem er dieselbe selbstständig weiter entwickelte. Dies ward ihm vor Allem durch einen dreijährigen Aufenthalt in dem Eldorado der Künstler, in Italien, ermöglicht, wozu ihm das große Reisestipendium der Akademie bewilligt wurde. Hier studirte er mit Hingebung die Meisterschöpfungen der Vergangenheit. Als gereifter Künstler kehrte er 1856 nach dem nordischen Florenz zurück, woselbst er bald einen Kreis strebsamer Schüler um sich versammelte und in eine Periode reichen künstlerischen Schaffens eintrat. Zunächst gestaltete er die herrlichen Gruppen der vier Tageszeiten, welche die imposante Freitreppe der Brühl'schen Terrasse schmücken, eines alten Festungswerkes, dessen Inneres heute als Eiskeller dient, während auf demselben freundliche und schattige Gartenanlagen eine beliebte Promenade bilden. Hoher idealer Schwung ist es, welcher diese Gruppen auszeichnet, deren Eindruck heute leider sehr geschwächt wird, da man sie im Interesse ihrer Erhaltung — das Material, Pirnaischer Sandstein, hielt den Unbilden der Witterung nicht Stand, vergoldet hat, und zwar auf den Rath Schillings selbst. Jetzt heißen sie im Volksmunde die „goldenen Puppen“ und wenn bei hellem Sonnenschein das Auge darauf fällt, so wendet es sich, vom Reflx geblendet, rasch wieder ab. Von den ferneren Werken Schillings nennen wir das Schillerdenkmal in Wien, das Denkmal des Kaisers Maximilian in Triest, das Hamburger Kriegerdenkmal, das Deniomi-Denkmal in Breslau und die Kolossalgruppe der Pantherquadriga mit den Figuren des Dionysos und der Ariadne auf der Exedra der Rotunde des neuen königlichen Hoftheaters zu Dresden, u. A. m. In den letzten Jahren nahm vor Allem die Fertigstellung des Niederwalddenkmals sein künstlerisches Können in Anspruch. Sein selten reiner Schönheitssinn kommt in diesem Werke und namentlich in der Gestalt der Germania selbst zum herrlichsten Ausdruck. Schillings Germania ist ein echtes deutsches Weib, eine Heroine, verklärt durch Anmuth und Milde, die edelsten Attribute weiblicher Schönheit. Mit dem Ausdruck reinen Herzensfriedens schaut sie ins deutsche Land hinein, ihm Frieden verheißend, so lange es einig steht zu Kaiser und Reich. H. F.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 27. September. (Wolff'sches Bureau.) Fürst Bismarck mit Gemahlin und Graf Herbert Bismarck sind heute früh 7¾ Uhr hier eingetroffen.

Gedenktage.

28. September 1870. Capitulation von Straßburg.

Börsenberichte.

Berlin, den 26. September.

Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos, Termine flau. Gek. 2000 Ctr. Kündigpr. — M. Loko 155 bis 220 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 181,5 M., bz. per diesen Monat —, pr. Sept.-Oktober — bz., per Oktober-November 183—181,5 bez., per. Nov.-Dezember 186,5—184,75 bez., per April-Mai 197——195 bez.

Roggen per 1000 Kilgr. loco feine Waare fest Termine flau. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 147—165 M. nach Qual. Lieferungsqualität 148,25 M., russ. 149 ab Kahn bz., inl. geringer — mittel — feiner neuer 16,5 ab Bahn bz., diesen Monat und per September-Oktober 149,25—148,25 bez., per Oktober-November 149,75—148,5—148,75 bz., per November-Dezember 151,75—150,5—150,75 bez., per Dezember-Januar — per April-Mai 156,25—155,5—155,75 bez.

Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine 130 bis 200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kg. loko unverändert, Termine fill. Gek. 8000 Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 130—163 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 127,5 M. pommerscher neuer — bz., preuß. mittel — bez., guter 138—143 bz., preuß. mittel 132—137 bez., guter 142—148 feiner schlesischer guter 142—144 bz., feiner 148—153 bz., neuer alter — bez., neuer mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat, per September-Oktbr. u. per Oktober-November 128—127,5 bez., per November-Dezember 129,5 bz. per April-Mai 136—135,5 bez. per Mai-Juni — bz.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine höher. Gek. — Ctr. Loko — M., per diesen Monat, per Septbr.-Oktbr. — bez., per Oktober-November 24,4 bz., per November-Dezember 24,8 bez., per April-Mai 1884 —

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. — 10,000 Ltr. pCt. Termine fester. Gekündigt 100000 Lit., Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M. per diesen Monat 53,0 bis 52,5—52,9 bz., per September-Oktober 52,2—52,0—52,1 bez., per Oktober-November 50,8—50,7 bez., per November-Dezember 50—49,8—49,9 bz., per Dezember 1883 bis Januar 1884 —, per Januar-Februar — bz., per April-Mai 51,2—50,0 bis 51, bez.

Stettin, 26. September.

Witterung: Bewölkt. Temperatur + 12° Reaum. Barometer 28" 2"' — Wind: Südwest.

Am heutigen Landmarkt wurde für Weizen bezahlt 175—190 M., Roggen 142—153 M., Gerste 131—149 M., Hafer 145—150 M., Erbsen 170—185 M., Winterrübsen — M., Kartoffeln 40—48 M., Heu 2,5—3,0 M., Stroh 27—33 M.

An der Börse:

Weizen niedriger, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 175—194 M. bz., weißer 175 bis 194 M. bez., neuer 170 bis 186 M. bez., per Sept.-Oktober 187 bis 186 M. bez., per Oktober-November 187—186 M. bez., per November-Dezember — M. bz., pr April-Mai 198.5—196,5—197 M. bez., per Mai-Juni — M. bz.

Roggen matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 145—150 M. bz., neuer 123 bis 148 M. bez., per September-October 147—146,5 M. bez., per Oktober-November 147—146,5 M. bez., per November-Dezember 148 M. bez., pr. April-Mai 155—154 M. bez., per Mai-Juni 155 M. bez.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 1000 Kilo loco neue 124 bis 132 Mark bz.

Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. inländischer 138—148 M. bez. per neuer 126—138 M. bz.

Spiritus fester, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 51,9 M. Gd., per September 52,3 M. bz, per September-Oktober 50,9 M. Br. u. Gd., pr. Oktober-November 50,0 M. bz., Br. u. Gd., per November-Dezember 49,0 M. bz., per April-Mai 50,4 M. bz. Br. u. Gd.

Petroleum loco 8,5 M. tr. bez. alte Uf. — M.

Danziger Börse.

Am 26. September.

Weizen loco niedriger per Tonne von 2000 Pfd. 160 bis 182 M. bz

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 175 M.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inl. 125—146 M., transit 132 bis 135 M. feinkörnig pr. 120 Pfd. —

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 146 M. Mark. unterpoln. 134 M., transf. 131 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober 132, M. Br., 131 M. Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 132 M. Br. 131 M. Gd., per Nov.-Dzbr. transit — M. Gd., per April-Mai inländ. 146 M. Br., 145 M. Gd., transit 139 M. Br., 138 M. Gd.

Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 52,25 M. bz., per Okt. 52,60 M. Gd., per November 49,75 M. Gd., per Dezember-Januar 48,75 M. Gd., per April-Mai 50,00 M. Gd. — M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 26. September.

Dt. Reichsanl.	102,10 bz B.	Pm. Rentenbr.	101,00 G.
Consolid. Anl.	102,70 bz.	Preußische do.	100,90 B.
do. 1853	101,80 bz. G.	Pom. Hypothekenbank-Actien.	—,—
Staatsanl. 4%	100,75 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 108,50 bz.
do.	100,75 bz.		110 105,00 bz.
Staatsschuldsch.	99,00 bz.		100 100,20 B.
Pommersche Pfandbriefe 3½ %	92,25 G.	do. 4½%	120 102,00 G.
do. 4 %	101,60 bz.		100 99,60 bz.
do. 4½ %	103,00 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100,50 bz. G.
Westpreußische Ritterschaft 3½ %	92,25 G.	do. 4½%	110 103,75 bz. G.
do. 4 %	102,50 G.	do. 4%	110 98,30 bz. B.
do. 4 %	100,90 bz.	Strgd.-Posr. do.	103,25 G.
do. 4½ %	—,—	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	101,60 bz. G.
do. Neulandschaft II 4 %	100,75 bz. G.		
do. 4½ %	—,—		

Stolper Wetterbericht.

September.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
27	+10½	+12	+13	+13	+13	S.	

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
27	756	756½	757	756½	756½

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Am Freitag den 28. d. M. 4 Uhr: Sitzung der kirchlichen **vereinigten** Körperschaften in der Wohnung des Unterzeichneten.

Riemer, Superintendent.

Landschaftlicher Kreis-Konvent

Die Herren Stände des Stolper Kreises lade hiermit **auf Mittwoch, den 17. k. Mts., Vormittags 10½ Uhr cr.** im Sessionszimmer des Landschaftshauses zu Stolp ergebenst ein.

Vorgelegt wird:

1) Summarischer Rechnungsextract pro term. Weihnachten 1882 nebst eigenthümlichen Fondsrechnung;
2) Nachweisung der Besitzveränderungen;
3) Proponendum wegen Ausbau des Stargarder Landschaftshauses.

Entgegengenommen:

4) Die etwa von den Herren Ständen zu stellenden Proponendas.

Lojow, den 24. September 1883.

Der Landschafts-Deputirte.
v. Schultz, Rittmeister a. D.

Das Geschäftslokal des Königlichen Katasteramts ist in das Beckersche Wohnhaus Friedrichstraße 12, nahe der Bahnhofstraße, verlegt.

Versammlung
des
Gartenbau-Vereins
Sonntag den 7. October
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Mittheilung des Inhalts der Göthe'schen Brochure über die Blutlaus und deren Vertigung.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 4. October cr., Abends 8½ Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Geschäftliche Mittheilungen. — Beschlußfassung über die Winterarrangements.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Vorschläge zu Einladungen zu unserem **Stiftungsfest-Balle** bitten wir **bis zum 6. October cr.** bei unserm Vorsitzenden, Herrn **Max Feige,** schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Die dieswöchentliche Gesangs-Uebungsstunde findet nicht Freitag sondern **Sonnabend** statt.

Der Vorstand.

Auktion.

Freitag, den 28. September cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich Petristr. 68 (Altstadt) den Nachlaß der Wittwe Westphal als Möbel, Betten, Kleidungsstücke, 1 silb. Taschenuhr, Haus- und Küchengeräth, meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Sonnabend den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Wollmarkte einen eleganten, fast neuen zweisitzigen Jagdwagen, 1 Ackerwagen und Eggen meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Auct.-Comm.

Auktion.

Dienstag den 2. October um 10 Uhr werde ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn Konkel in dessen Wohnung hierselbst die nicht eingelösten Pfandstücke (bis Pfandschein No. 10891) worunter Kleider, Wäsche, Betten, Uhren u. s. w. öffentlich versteigern.

Fr. Tegge, Aukt.-Kommiss.

Eine hochelegante, schwarze complette

Zimmer-Einrichtung

im Renaissance-Styl, zu auffallend billigem Preise im Möbel-Magazin von

S. Lewin,

Neuthor- und Wollweberstraßen-Ecke.

Bestellungen auf **gute Graefenhainer Aepfel** nimmt entgegen

F. Schattschneider,
Bahnhofstraße 6.

Telegramm.

Die

Original Singer Nähmaschinen

empfingen wieder auf der internationalen

Weltausstellung zu Amsterdam

den

Höchsten Preis

das

Ehren-Diplom,

wodurch auf's Neue die Vorzüge und Unübertrefflichkeit der Original Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von andern Fabrikanten ausgestellten meistens als „Singer", „Singers System" oder dergl. ausgebotenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnungen erhielten.

G. Neidlinger, Stolp, Langestrasse 131.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober cr. beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf den **täglich** erscheinenden

„General-Anzeiger"
für Cöslin und Umgegend.

zum Preise von nur

1 Mark pro Quartal.

Der „General-Anzeiger" wird, wie bisher, in Kürze eine Uebersicht über die politischen Tagesereignisse, sodann unter der Rubrik „Neueste Nachrichten" die neuesten Vorkommnisse aus allen Theilen der Welt, ferner in gedrängten Auszügen die Verhandlungen des deutschen Reichs- und preußischen Landtages bringen. Im provinziellen Theil wird den Vorkommnissen in Stadt und Provinz ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine ausführliche Ziehungsliste der Ziehung der preußischen Klassenlotterie giebt den Lotteriespielern Gelegenheit, sofort am Tage nach der jedesmaligen Ziehung sich zu überzeugen, ob ihre Nummern gewonnen haben oder nicht. Im feuilletonistischen Theile werden gute Romane und Novellen einen fortlaufenden Unterhaltungsstoff bieten. So begannen wir in diesen Tagen mit dem Abdrucke des äußevst spannenden Romans

„Die Nihilisten"
von **Jules Lavigne,**

welch' letzterer in fesselnder Weise die geheimen Umtriebe der Nihilisten in Rußland, besonders aber in der russischen Hauptstadt, schildert.

Die von Quartal zu Quartal sich mehrende Auflage des „General-Anzeiger" macht letzteren zu einem bevorzugten Insertions-Organ für die hiesige Gegend. Wir bitten deshalb um recht zahlreiche Zuwendung von **Insertions-Aufträgen** und berechnen pro 1spaltige Corpuszeile **nur 10 Pfennig.**

Abonnements auf unsere Zeitung nehmen sämmtliche Kaiserliche Postanstalten und Landbriefträger, schon jetzt entgegen.

Verlag des „General-Anzeigers."

Winter-Mäntel

für Damen und Kinder jeden Alters,

Dollmans, Jaquette, Jacken, Kleiderstoffe, Joupons

sowie sonstige

Neuheiten

sind in reicher Auswahl bei mir eingetroffen.

Markt 23 **Berthold Liebert,** **Markt 23.**

Nähmaschinen

sämmtlicher Systeme aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands.

Singer-Maschinen mit selbstthätigem Spul-Apparat, vernickeltem Rad, Ausrückung, geschmiedeten Kammrädern zu äußerst billigen Fabrikpreisen. **Singer-Maschinen mit Kasten 75 Mark.**

Adolph Labaschin, Stolp i. Pom.
Holzenthorstraße, im Hause Mund's Hotel.

---

1 Gartenlaube 80 u. 81. 1 Daheim 82. 1 Chronik der Zeit 83. 1 Vom Fels zum Meer 83, elegant gebunden, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Junge Mädchen, welche Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten nehmen wollen, können sich melden bei

Martha Schuchardt,
Quebbe 19.

Tuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes **Etablissement** für die jetzige **Sommer-Saison** auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vortheile bieten, daß sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann.

Unsere Tuchausstellung ist in großartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und versenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin **franco.** Wir bitten untenstehendem Preisverzeichnisse Beachtung zu schenken.

Tuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franco! **Waarensendungen** von das kleinste Quantum **franco!**

Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damen-Regenmänteln Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2,25 bis Mk. 5,—. Englisch Cheviots neuester Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 130 bis 140 Ctm., per Meter Mk. 5,50, 3 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Englisch Twill prima Qualität, kräftige Waare zum Strapaziren geeignet, Breite 140 Ctm. per Meter nur Mk. 4,50. Filz zu Joppen, Breite 176—180 Ctm., per Meter Mk. 2,50; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten Mann eine Joppe. Kammgarne, Granit, Cheviots, Beaconsfield, Nouveautes zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm., von Mk. —14 Mk. per Meter. Gotthard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per Mk. 6. —. Sommer- u. Herbstpaletotstoffe per Meter Mk. 4,50 bis Mk. 9. —. Schwere Landtuche zum Strapaziren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Postbeamte, Chaisen, Livrée, Matrosen, Uniforme von Mk. 2,80 bis Mk. 9. — per Meter. Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 16,50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, per Meter Mk. 2,80 bis Mk. 14. —. Englisch Leder u. Manchester Cords, Hosenstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter Mk. 1,75—3,50. Neublau säureächt, engl. Cheviots, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 10. —.

Tapeten Rouleaux

zu herabgesetzten Preisen.

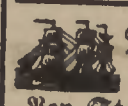
Reste und ältere Bestände unterm Kostenpreise bei

Th. Zschichner.

Feine Damentaschen,

neueste Muster empfiehlt in großer Auswahl. Aeltere Muster gebe unterm Kostenpreise ab.

Leopold Callwitz,
Bahnhofsstr. 20.



Dampfer Arthur

Capitain **R. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde** den 30. September a. cr.

Von **Stolpmünde** nach **Stettin** am 1. October a. cr.

G. Rbt. Meyer jr., Stolp. Stolpmünde.
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Solide Leute

Colporteure, Agenten ꝛc. ꝛc., die sich zum Betrieb eines **neuen** auf Lutherjubiläum bezughabende ev. Werk mit Präm. eignen werden bei hoher Provision gesucht. Verdienst 6—12 Mark pro Tag. Die **Verlagsbuchhandlung** in **Stuttgart,** Silberburgstr. 168.

Feine Pfeffernüsse

offerirt **Hugo Weith.**

Augustinerbräu

offerirt **Ad. Krüger.**

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich meinen

Rollwagen

zur gefälligen Benutzung.

Max Wunderlich,
Mittelstraße 155.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Haus- & Küchen-Geräthschaften.

W. Waldow,

Klempnermeister,
Holzenthorstraße No. 52.

Loose

zur Lotterie der

Internationalen Kunst-Ausstellung in München

à 2 Mark sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Abonnements-Concerte.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, das zum **Abonnement auf 4 Concerte** welche im **Saale des Schützenhauses** von dem **Trompetercorps** gegeben werden, zur Zeit eine Liste zur Einzeichnung in Circulation ist. Diejenigen, welchen die Liste nicht präsentirt werden sollte, bitte ich, die Abonnementsbillets bei Herrn Kaufmann **Louis Hauptfleisch,** Neuthorstr, zu entnehmen. Preis für alle 4 Concerte 3 Mark für eine Familie bis zu 4 Personen. Preis für **reservirten Platz** (Loge und Klappsitz) 1 M. 25 Pf. pro Person und 4 Concerte. Kassenpreis 50 Pf. pro Person. Alles Nähere die späteren Inserate.

Bernh. Karlipp.

Reisekörbe in allen Größen sehr billig bei
Waschkörbe **Th. Zschichner.**

Preis-Liste **Die erste Pariser** gratis u. franco.

Gummi-Waaren-Fabrik lief. Gummi-Artikel i. d. allerneuest. u. feinst. Genres en gros & en detail.

A. Schütz, BERLIN W., Leipzigerstr. 14.

Bettfedern—Daunen.

Größtes Lager Bettfedern u. Daunen auch Schwanendaunen „billigst" Mittelstraße 155.

Mittagstisch

im Abonnement

empfiehlt **G. Klein.**

Meine

Privat-Wohnung

befindet sich jetzt im Hause meines Geschäftslokals 1 Treppe.

Richard Hasse, Stolp.

V. Lotterie
von
Baden-Baden

Erneuerungsloose zur IV. Ziehung am 9. Oktober sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Lewin,

Neuthor- u. Wollweberstraßen-Ecke.

Prima

Weizen-Stärke

in Fässern von 50 und 100 Kilo offerirt die

Stärke-Fabrik-Abtheilung der

Danziger Oelmühle Petschow & Co.,

Danzig.

Sülzkeulen

empfiehlt **G. Klein.**

Van Houten's

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,

Weesp in **HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen ¼ Ko. à M. 3.30, ½ Ko. à M. 1.80 u. ⅛ Ko. à M. 0.95. Preise alitte zu beachten.

Der Landwirthschaftl. Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg, wird am 13. Oktober d. Js. von Vormittags 9 Uhr ein

Concurrenz-Pflügen

von

eins-, zwei-, drei u. vierscharigen Pflügen in der Nähe Stolp's veranstalten und fordert Fabriken zur Betheiligung auf. Pferde zur Bespannung der Pflüge stellt für die entfernteren Fabriken der Verein.

Meldungen bis zum 6. Oktober an den Rittergutsbesitzer Herrn Holtz-Schwetzkow bei Hebron-Damnitz.

Das Directorium des Landw. Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.

Siemers-Cunsow.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers und durch persönliche Einkäufe in den Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum zu spottbilligen aber festen Preisen nachstehende Waaren zu offeriren:

Paletotstoffe in Flockonnee, Eskimo, Double, von den hochfeinsten bis billigsten Qualitäten.
Anzugstoffe in englischen, französischen u. deutschen Fabrikaten in den schönsten Mustern.
Schwarze Stoffe, als: Satin, Croisee u. Tuch in ganz vorzüglicher Waare.
Damentuche in allen Farben.
Erstaunend billig offeriere zu Engros-Preisen:
Prima schwarzen Cachemire, 2 Ellen breit, p. Elle 90 Pf.

Flanells in allen Farben, zu Röcken, Unterbeinkleidern und Hemden, p. Elle 65 Pf.
Warps in allen Farben, zu Kleidern, in sehr guter Qualität, p. Elle 25 Pf.
Bettbezüge, Bettdrells, Inletts, Hemdentuche, Dowlas, Barchent, Pikee, Nessel, Nowa, Biber, Orlean und viele noch andere Artikel, alles zu wirklich billigen Preisen.
Pferdedecken in den schwersten Qualitäten u. in allen Größen.

Holzenthorstraße, im Hause Mund's Hotel. **Adolph Labaschin,** Holzenthorstraße, im Hause Mund's Hotel.

Schützenhaus-Stolp.

Freitag, den 28. September 1883:

Viertes Gastspiel

des

Ensemble vom Wilhelm-Theater aus Danzig.

Auftreten des Grotesque-Komikers u. Thier-Stimmen-Imitators Herrn

Fialkowsky.

Auftreten der französischen Preis-Ringkämpfers

Mons. Veidlêre.

Aufforderung.

Starke Leute, welche geneigt sind, sich zu ringen, mögen sich melden in **G. Klein's Hotel.**

Preis 100 Mk. dem Sieger.

Die Direction.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei **Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Bläsing** Wilh. Stämmler Nachflg., **A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Georg Lönnies** Carl Sievert Nachflg., **Richard Hasse.**

Meine Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen.

Auf ein Genre

Herbst-Anzüge

in vorzüglicher Qualität zum Preise von 50 Mark erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Julius Hausen.

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre,

Schwächezustände,

Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.

Meine Broschure **Heilmethode** (30. reich illustr. Aufl.) für 50 Pf., Briefm. frc.

D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.

6000 Mark

auf **sichere Hypothek** auszuleihen. Näheres durch

Carl Grunau.

Frankfurter Pferde-Lotterie.

Loose à 3 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Berlinische Feuer Versicherungs Anstalt.

Gegründet 1812.

Zum **Abschluß von Versicherungen** für obige Gesellschaft empfiehlt sich

Max Feige,
Haupt-Agent,
Stolp, Wollweberstraße 254.

No. 22.

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE

bis 878: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Den Empfang

meiner in **Leipziger Messe** eingekauften

Neuheiten in Tuchen,

eleganten

Ueberzieherstoffen, Anzugstoffen

dem neuesten Geschmack entsprechend, sowie

Livréstoffe

für Kutscher und Diener zeige hiermit an.

Bestellungen auf Anzüge werden, wie bekannt, nur gut sitzend geliefert.

Markt 23. Berthold Liebert, Markt 23.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel" urtheilt, daß sich unser

Cognac nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem **Cognac**, bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.

Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.

Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt**-Schlawe.

Abonnements-Einladung

auf die

illustrirte deutsch-amerikanische Wochenschrift

„Der Auswanderer"

in Dresden.

Abonnementspreis: 1 Mark pro Quartal.

Alle Postämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Abonnenten erhalten alle Auskunft über Amerika gratis und franco.

Der „Auswanderer" erscheint jeden Sonnabend.

Die Expedition des „Auswanderer."

in Dresden-A., Circusstraße 8, part.

Petzold's transportable

Viehfutter-Dämpf-Apparate

empfiehlt zu Fabrikpreisen ab Fabrik in versch. Größen. Vorzügliche Construction, aus bestem Material gefertigt. Sehr geringe Betriebskosten.

Leo Härms.

Rock-Wolle

giebt es wie bekannt am besten in der

Strumpf-waaren-Fabrik A. J. Wolffberg.

---

2 Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sofort zu vermiethn.

H. Liebich, Hospitalstr.

Eine Flügelwohnung von 5—4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermiethen Wollmarktstr. 1.

Stolper Arbeitsmarkt.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Pferdeknecht u. 1 Stubenmädchen: Pfarrhof Sageritz b. Hebr.-Damnitz zum 1. Oktober.
Aufwärterin: Bahnhofstr. 19. W. Thiemann.
Bäckerlehrling: F. W. Gliewe.
Tischlerlehrling: A. Andersen, Mühlenthormauerstraße 23.
Ord. Mann z. Wart. e. Pferd. als Nebenb.: Neuthorstr. 260, z. 1. Oct.
Wirthin: Dom. Mickrow b. Pottangow.
Maschinennätherin: H. Klatt, Gr.-Auckerstraße 10.
Dienstmädchen: Emilie Roth, Scharfow zum 1. October.
Arbeitsfrauen: S. Cassel.
Kinderfrau: Bahnhofsstraße 9 1, zum 1. October.
Anfwärterin: Bergstraße 41, 1 Tr.
Amtssecretär: Dom. Cosemühl bei Damerkow.
Schlosser: C. F. Meißner & Sohn, Raths-Damnitz.
Schlossergeselle: C. Neitzke.
Tagelöhner: Dom. Egsow, z. 1. April.
Laufbursche: S. Kutnewsky, z. 1. Oct.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Wasserstr. 2, Kellerwohnung für 4 Thaler, zum 1. October.
Bahnhofsstr. 20, Belle-Etage v. 5—6 Zim., m. a. ohne Pferdestall u. Wagenremise, sogl. oder später.
Holzenthorstr. 39-40, 1 Oberwohn.
Kl.-Auckerstr 9, Belle-Etage n. Pferdestall, Wagenremise u. Garten.
Bergstr. 57, 1 St. n. Kab. u. Zub. zum 1. October.
Fabrikstraße 12, 1 kleine Wohnung zum 1. October.
Neuthorstr. 258, 1 möblirtes Zimmer zum 1. October.
Bergstr. 43, 1 Wohn. von 2 Stuben, Kabinet u. Zubehör, z. 1. October.
Hospitalstr. 12, 1 Wohn. von 3—4 Zimmern, zum 1. October.
Amtsstr. 18 u. Wallstr. 6, 2 größere herrsch. Wohn. n. Zub. u. Pferdest.
Wollmarktstr. 1, 1 Flügelwohnung 3—4 Zimmern, zum 1. October.

Stolper Marktpreise

vom 26. September 1883		Höchster Preis M.	Pf.	Niedrigster Preis M.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	21	—	20	—
" mittel	"	20	80	20	—
" gering	"	20	60	20	—
Roggen, gut	"	15	60	15	—
" mittel	"	15	40	15	—
" gering	"	15	20	15	—
Gerste, gut	"	15	40	15	—
" mittel	"	15	20	15	—
" gering	"	15	—	14	—
Hafer, gut	"	14	—	13	80
" mittel	"	13	80	13	60
" gering	"	13	60	13	40
Erbsen, gelbe z. Kochen	"	17	60	17	—
Speisebohnen, weiße	"	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—
Kartoffeln	"	4	—	3	—
Richtstroh	"	3	20	2	70
Krummstroh	"	—	—	—	—
Heu	"	5	—	4	50
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	10	1	—
" Bauchfleisch	"	—	90	—	80
Schweinefleisch	"	1	20	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	—	60
Hammelfleisch	"	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	"	2	—	1	80
Eßbutter	"	2	40	2	20
Eier	60 Stück	2	70	2	50

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidententenbrücke:

26. September. Wasserstand Meter 1,02.

In Stolpmünde:

19. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,6 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Neumond d. 1. Sept. 3 U. 36 M. Nachm. Erst. Viert. d. 9. Sept. 2 U. 51 M. Abds. Vollmond d. 16. Sept. 11 U. 3 M. Abds. Letzt. Viert. d. 23. Sept. 2 U. 12 M. Nachm.

September hat 30 Tage. Mondwechsel.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Gold- und Papiergeld

vom 25. September.

	G.
Ducaten p. St.	9,75 bz.
Sovereignes	20,41 G.
20-Frcs.-Stücke	16,23 bz.
Franz. Bankn.	80,90 bz.
Oesterr. Bankn.	170,90 bz.
Russ. Note 100 R.	202,10 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Feuilleton-Beilage zu No. 226 der „Stolper Post.“

[Nachdruck verboten.]

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise.

(Fortsetzung.)

[5]

„Das ist unmöglich, das wäre zu grausam,“ ief Lady Brandon aus, „das würde Katharias Todesstoß sein.“

„Das will ich nicht hoffen,“ sagte er matt. Freilich ist es grausam, das fühle ich selbst, ber es muß dennoch sein.“

Lady Brandon hatte ihre Hand aus der inen gezogen, ihr Antlitz wurde von einer dunkn Röthe übergossen, ihre Augen sprühten Zorn nd Bitterkeit.

„Ich werde mein Kind nicht berauben llen,“ rief sie aus. „Eher will ich ganz Engnd zu meinem Beistande aufrufen. Das darf cht sein.“

„Dagegen kann ganz England nichts thun,“ gte er leise. „Meine älteste Tochter muß meine bin werden, sie wird nach meinem Tode Baneß Brandon. In dieser Sache bin ich selbst nz machtlos.“

„Aber es ist eine namenlose Ungerechtig- ,“ rief sie aus. „Ich staune über Dich, der ein Leben lang für ein Ehrenmann gegolten , Jasper. Du kannst, Du darfst meinem de nicht ein so bitteres Unrecht zufügen.“

„Still, still, Marie!“ sagte er traurig. Mache mir keine Vorwürfe, Theuerste, ich habe reits genug darum gelitten. Höre mich an, ronica. Hier ist mein Testament, Du findest Geschichte meiner ersten Ehe darin verzeichnet wirst daraus ersehen, daß ich Dich in Deine chte eingesetzt habe. Ich habe Katharina und ch, meine liebe Marie, darin sehr reichlich dacht.“

„Du hast uns betrogen!“ rief Lady Bran- „Was soll ich meinen Angehörigen sagen, n sie das erfahren?“

Der Baron fuhr fort:

„Das zweite Päckchen enthält alle zu Beführung Deiner Indentität erforderlichen iere, Veronica — den Tauf-, Trau- und ienschein Deiner Mutter, Deinen eigenen ffschein und alle Papiere, die Deine Tante nta nöthig erachtete, damit Du deine Rechte end machen kannst. Nimm sie an Dich, mein d. Und nun küsse mich, meine Tochter, denn versagen bereits die Kräfte. Nur eins verch mir noch, Veronica, willst Du es um ner Mutter willen thun?“

Sie flüsterte ihre bleichen Lippen auf die n pressend: „Ich verspreche es.“

„Gut, so versprich mir, stets liebevoll zu uer Gattin und zu Katharina zu sein,“ sagte er.

„Dazu bin ich gern bereit,“ versetzte sie. nn erhob sie erschrocken das Haupt, weil er n langen, tiefen Seufzer ausstieß.

„Geh' und rufe Katharina, mein theures, ebtes Kind.“

„Fühlst Du dich kränker, Jasper?“ rief Brandon, allen Zorn vergessend, ängstaus.

Er wendete sich mit einem Lächeln, das nica unvergeßlich blieb, zu ihr.

„Nein, durchaus nicht kränker, besser, viel r,“ sprach er. „Jetzt ist mir alles klar.“ nd einen Augenblick darauf war er todt. — Die beiden tief erschütterten Zeugen sahen chweigend und regungslos an. Dann rief Brandon:

„Er ist todt, Veronica, er ist todt!“ Sie an das erschrockene Mädchen heran und erihre beiden Hände.

„Verbirg diese Papiere, Veronica,“ sprach „Versprich mir, schwöre mir, daß Du kein davon äußern willst, bis ich noch einmal Dir darüber gesprochen habe. Schwöre ir!“

„Ich verspreche es Ihnen,“ versetzte Veronica.

Dann ergriff Lady Brandon den Klingelzug und klingelte heftig.

VII.

Am Mittag des darauf folgenden Tages herrschten Frieden und Ruhe in dem Trauerhause. das leidenschaftliche Weinen und Klagen und die wilden Schmerzensausbrüche waren vorüber. Die Aerzte, die in aller Eile herbeigerufen waren, sprachen sich dahin aus, daß Sir Jasper an einem Herzübel gestorben sei. Es bedurfte dabei keiner Todtenschau, — keiner Obduction.

Die Leiche des berühmten Staatsmannes, dessen Herz lebenslang einer leidenschaftlichen Liebe treu geblieben war, wurde in seinem mit schwarzem Sammet verhängten und mit Wachskerzen erleuchteten Zimmer ausgestellt, und die schönsten Sommerblumen umstanden den Todten, dessen Hand keine irdische Blume mehr brechen sollte, und mit einem letzten, wehmüthigen Blick auf das marmorbleiche Antlitz, das die Hoheit des Todes so edel erscheinen ließ, hatte man ihn dem tiefen Schweigen übergeben, das für ihn nie mehr gebrochen werden konnte.

Veronica saß in ihrem behaglichen Zimmer, das nach der westlichen Terrasse hinausging, wo sie alle ihre Bücher, ihre Staffelei und ihr Pianino um sich hatte und glückliche Stunden im Lesen und Studiren verbrachte. Es war halb Wohnzimmer, halb Boudoir und so hübsch eingerichtet, wie Liebe, Geschmack und Kunst es nur irgend vermochten. Augenblicklich war es allerdings trübe und düster, da die Jalousien herabgelassen und die Blumen verwelkt waren. Veronica saß schweigend, verwirrt und benommen darin. Sie befand sich noch in dem schwarzen Spitzenkleide, das sie noch nicht gewechselt hatte ihr dunkles Haar hing über ihre Schultern herab, das schöne Antlitz, auf dem sich leidenschaftlicher Schmerz und tiefer Kummer ausdrückten, war bleich und verfallen, nur ihre Augen erschienen leuchtender und dunkler Was hatte sie, seit sie dort saß, gelitten — wie bittere Schmerzen, wie unsagbares Weh war indessen durch ihre Seele gezogen.

„Ich, seine Tochter!“ Sie wiederholte sich die Worte: „Seine Tochter!“ wieder und wieder. Der stolze, edle Staatsmann, zu dem ganz England bewundernd aufblickte, war also ihr Vater. Ach, hätte sie das doch schon früher gewußt. Hätte sie nur noch Zeit gehabt, ihm die ganze leidenschaftliche Liebe ihres Herzens zu widmen. Hätte sie ihm nur noch sagen können, wie stolz und glücklich sie sich fühlte, wie werthvoll ihr das Recht der Erstgeburt sei, wie die Kunde, daß er ihr Vater sei, sie entzückte. Jetzt wurde ihr so vieles klar. Sie hatte sein seltsames, halb liebreiches, halb zurückhaltendes Benehmen gegen sie nie begriffen. Eins ums andere klärte sich nun vor ihren Blicken, so daß sie über sich selbst erstaunte, daß sie das Geheimniß nicht eher errathen hatte. Sie war also Veronica Brandon, die Erbin von Eichhurst.

„Veronica Brandon,“ wiederholte sie sich wieder und wieder und der Name klang ihr mit jedem Male schöner und bedeutsamer. Also sie war die Erbin des stattlichen Schlosses, der weiten Besitzungen, der üppigen Landstrecken und alles des Reichthums, den sie rings umher erblickte — sie, die bis dahin kaum die Freunde gekannt hatte, einen Schilling ihr eigen zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Braunschweig, 20. Sept. Eine curiose Geschichte. Ein hiesiges Blatt druckt aus französischer Quelle folgenden Artikel ab: „Nachdem es den Deutschen bei der massenhaften Gefangennahme zu schwer geworden sei, die Gefangenen wirksam zu bewachen, habe man gegen das Ehrenwort, während des Krieges die Waffen nicht wieder gegen Deutschland führen zu wollen, die Officiere frei in den Städten circuliren lassen, so auch den in der Citadella zu Braunschweig internirten Prinzen Bonaparte. Diesem und einigen seiner Leidensgefährten seien nun die täglichen Vexationen durch herabwürdigende, die Ehre Frankreichs schändende Tagesbefehle und eine ihre persönliche Ehre beleidigende Behandlung seitens der deutschen militärischen Oberen, insonderheit des in diesen Gegenden höchstcommandirenden deutschen Generals Werder zu viel geworden. Der Prinz habe diesem geschrieben, wenn diese Behandlung nicht aufhöre, werde er an das gegebene Ehrenwort sich nicht gebunden halten und werde, wo und wie er könne, sich der Gefangenschaft entziehen. Hierauf sei er nebst anderen gefangenen Officieren nach der Feste Boyen in Gewahrsam gebracht unter die Botmäßigkeit des Generals Vogel von Falkenstein. Hier sei trotz der harten Gefangenschaft ihnen eine gleich schmachvolle Behandlung zu Theil geworden, so zwar, daß der Prinz nach der Auswechslung der Gefangenen dem General Vogel von Falkenstein eine Herausforderung zum Zweikampfe zugesandt habe. Dieser habe natürlich der General keine Folge gegeben, was der Prinz gleich vermuthet habe, indem er in seinem Cartelbriefe am Schlusse die Bemerkung gemacht: sein hohes Amt fessele ihn ja wohl an die Küste, so daß er keine Zeit übrig haben werde, ihm, dem ebenso tapferen als schwer beleidigten Prinzen Napoleon Charles, die schuldige Genugthuung zu geben.“ Das hiesige Blatt fügt hinzu: „Diese ganze seltsam klingende und curios ausstaffirte Geschichte von dem tapferen französischen Prinzen und dem nicht tapferen deutschen Heerführer verdiente wohl eine Aufklärung.“ Ein Correspondent der „Magd. Ztg.“ schreibt: Ich erlaube mir zu bemerken, daß, ganz abgesehen von der famosen „Citadelle zu Braunschweig“ (die französischen Gefangenen waren hier in der Egydienkirche untergebracht) die Sache kurz so liegt: Der Major Bonaparte und noch ein Officier, die hier völlige Freiheit hatten, wollten ihr Ehrenwort zurückhaben oder bei erster Gelegenheit fliehen. Als dies General v. Beeren (oben ist von General Werder die Rede) hier erfuhr, wird er davon beim Gouverneur der Küstenlande, General Vogel von Falkenstein, Meldung erstattet haben, die zur Folge hatte, daß Major Bonaparte und sein Camerad nach einem Platze (ich meine Lötzen) abgeführt wurden. Das ist die ganze Geschichte.

— Naturspiel. Ein norddeutsches Blatt erzählt: In der Scheune eines Gehöftes hatte eine Henne ihr Nest und eine Katze ihre Jungen. Die Henne gesellt sich zu diesen jungen Katzen, die ihr unter die Flügel kriechen, um sich zu wärmen, an ihren Federn herumzupfen und auch sonst mit ihr zu spielen suchen. Der alten Katze verwehrt die Henne ganz entschieden den Zutritt. Man nahm die Henne von den kleinen Katzen weg und ließ die alte Katze zu ihren Jungen gehen. Es dauerte nicht lange, da kam die Henne wieder, vertrieb die alte Katze von ihrem Platze und nahm die Jungen wieder unter ihre schützenden Flügel. So oft man die Henne wegbringen will, zieht sie die kleinen Kätzchen näher an sich und setzt sich entschieden zur Wehre.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Kennikon-Kompagnie m. b. H. Leipzig-Plagwitz.

Die Erbschaft.

Roman von A. Heilig.

(Fortsetzung folgt.)

[Nachdruck verboten.]

Der Baron lud sie ein, mit ihm zu kommen, und sie folgte ihm, ohne sich zu besinnen, daß es sich für eine junge Dame nicht schicke, mit einem fremden Herrn allein zu fahren.

Sie hatte ihn ja gesehen, wie er mit seinem Diener gesprochen hatte, und sie wußte, daß er ein Edelmann sein mußte.

Sie fragte ihn, wohin er sie bringen wolle, und er antwortete, daß er sie nach Hause bringen werde, wenn sie ihm ihre Wohnung angegeben habe.

Sie nannte ihm die Straße und das Haus, und er befahl dem Kutscher, dorthin zu fahren.

Dann wandte er sich an sie und sagte:

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich gerufen haben, denn ich habe Sie sofort erkannt, daß Sie die Tochter meiner alten Freundin sein müssen, und ich bin froh, daß ich Ihnen einen Dienst erweisen kann, da ich Ihrer Mutter so viel zu verdanken habe."

Sie sah ihn erstaunt an und fragte:

„Meiner Mutter?"

„Ja, Ihrer Mutter. Ich bin Baron Kramon, und Ihre Mutter hat mir einmal das Leben gerettet."

„Kramon," wiederholte sie sinnend, „Kramon, wie Ihr Diener Sie nannte?"

„Ja, Kramon, aber Sie müssen mich Kramon nennen, wie Ihre Mutter es auch getan hat."

„Ich werde es versuchen, Kramon," sagte sie lächelnd, „aber ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird, denn ich habe meine Mutter nie gesehen."

Er sah sie erstaunt an und fragte:

„Sie haben Ihre Mutter nie gesehen?"

„Nein, sie starb, als ich noch ein kleines Kind war."

„Das ist mir unbegreiflich," sagte er, „denn Ihre Mutter hat mir einmal geschrieben, daß sie ein Kind habe, das ihr Ebenbild sei."

„Das ist mir unbegreiflich," sagte er, „denn Ihre Mutter hat mir einmal geschrieben, daß sie ein Kind habe, das ihr Ebenbild sei."

Der Baron sah sie forschend an und sagte:

„Sie haben also nie Ihre Mutter gesehen?"

„Nein, nie."

„Das ist mir unbegreiflich," sagte er, „denn Ihre Mutter hat mir einmal geschrieben, daß sie ein Kind habe, das ihr Ebenbild sei."

„Ich verstehe nicht, wie das möglich ist," sagte sie, „denn meine Mutter starb, als ich noch ein kleines Kind war."

„Das ist mir unbegreiflich," sagte er, „denn Ihre Mutter hat mir einmal geschrieben, daß sie ein Kind habe, das ihr Ebenbild sei."

„Ich verstehe nicht, wie das möglich ist," sagte sie, „denn meine Mutter starb, als ich noch ein kleines Kind war."

Der Baron sah sie forschend an und sagte:

„Sie haben also nie Ihre Mutter gesehen?"

„Nein, nie